

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 8 (1913)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Werkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte Korrespondenzen sind jeweils bis zum 20ten jeden Monats zu richten an die Redaktion: Frau Marie Walter, Zürich — Carmenstr. 55.

Erscheint am 1. jeden Monats.
Einzelabonnements:
Preis:
Inland Fr. 1.— per
Ausland 1.50) Jahr

Paketpreis v. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Nummer. — Im Einzelverkauf kostet die Nummer 10 Cts.

Inserate und Abonnementsbestellungen an die Administration: Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich Berggasse 41—43.

Märzsturm

Horch! Wie auf schnaubendem
Roß der Märzsturm
Zagt über's kahle Gelände!
Dorthin, wo schneige Wände
Füh, wie ein reißiger Turm,
Ragen empor in die Lüfte,
Wirft er Geschosse behende.

Hei! Welch ein trüziges Kampflied
Singet der tollkühne Reiter:
„Nimmer auf schwindelnder Leiter
Todesgefahren vermied,
Fener, der Freiheit und Rechte,
Schützte als wehrhafter Streiter.

Menschen der Arbeit! In Bornwut
Klimmt auf die zackigen Zinnen!
Reißet ohn' zages Besinnen,
Feuer im Herzen und Mut,
Nieder des Kapitals Wälle!
Eilet! Die Stunden zerrinnen!" — —

Horch! Wie auf schnaubendem
Roß der Märzsturm
Zagt über's weite Gelände!
Dort, wo die eisernen Wände,
Dort, wo der goldene Turm,
Ragten empor in die Lüfte,
Liegen die Trümmer! — Das Ende! —

Winter muß weichen und Lenzhauch
Streicht über grünende Auen.
Frühling! Wie wonnig zu schauen
Sind deine Kinder! Baum und Strauch
Lispeln vom Völker-, vom Weltenhaus:
Menschen dran rüsten und bauen!

Marie Walter.

Auf den Barrikaden!

Bu allen Zeiten standen auf den Barrikaden Heldeninnen. Heldeninnen, die an Mut und Tapferkeit mit den Männern wetteiferten, Heldeninnen, die ihr ganzes Sein, ihr Lieben und Hoffen, freudig dem Dienste der Freiheit zum Opfer brachten. Der Frauen Selbstverleugnung strahlt durch die Jahrtausende klar und rein wie das stille große Leuchten ferner Sterne.

Die Mutterenschaft hat den Grund gelegt zum Heldentum des Weibes. Von allem Anfang an wurden im grausamen Kampfe mit den Naturgewalten, den reißenden Tieren der Wildnis, den Nachbarstämmen, des Mannes Körperkräfte gestählt, die Intelligenz geischärft und damit der Herrscherin großgezogen. Ganz anders beim Weibe. Ihm blieb die Sorge für seines Leibes Frucht, für das schutz- und wehrlose Kind überlassen. Auf den mühseligen Wanderungen nach der Nahrungssuche mußte dieses von der Mutter oft genug unter unsäglichen Qualen mitgeschleppt werden. Daß reicher Kindersegen nicht nur ein Hindernis, sondern direkt zum Verderben gereichte, geht aus der Tatsache der häufigen Kindestötung und

späteren Aussetzung hervor. Diese war nicht ein Akt rohen Selbstbehaltungstriebes, nachter Brutalität, vielmehr eine umgangängliche Schutzwehr gegen die Vernichtung durch den stets drohenden Hungertod.

Die jahrelange Ernährung des Kindes an der Mutterbrust erzeugte ein enges und inniges Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Mutter und Kind. Neben der mehr physischen Liebe zum Manne keimten die zarteren Regungen der Mutterliebe. Die Psyche, die Seele, erwachte naturgemäß im Weibe früher und drängte zu andersartiger Entwicklung des Frauenwesens. Traten beim Manne seine körperlichen Vorteile, Stärke, Gewandtheit in den Vordergrund und als ihr direkter Ausfluß kühnes Wagen, Großmut im ursprünglichen Sinne des Wortes, so wurde beim Weibe die von der Natur gebotene Fürsorge für das Kind zur Grundbedingung eines Lebens, dessen Neuerungen mehr nach innen gerichtet sind, zum Urquell seelischer Größe.

Aus dem tiefen Born der Mutterliebe fließen ungezählte Großtaten der Frauen. Die Geschichte des